

Als geschichtlicher Hintergrund für die Ausbildung der Personen- und Familiennamen ist im Alpenrheintal zunächst an die spätrömisch-christliche und die frühmittelalterlich-rätoromanische Epoche zu erinnern. Sie bilden den kulturellen Nährboden des ganzen churrätischen Raumes, vom Hirschsprung im Rheintal bis zum Alpenkamm, vom Walensee bis zum Arlberg. Über ein Jahrtausend dauerte hier die romanische Epoche; sie schlug tiefe Wurzeln und hinterliess zahlreiche Zeugnisse. Heute freilich sind die deutschen Namenformen zahlenmässig an die Spitze getreten.

Im Hochmittelalter entwickelte sich die Zweinamigkeit, das heisst, es kamen neben den einfachen Personennamen (Vornamen) neu auch Familiennamen auf. Diese allgemein europäische Entwicklung fiel in unserer Region in die Epoche des romanisch-deutschen Sprachwechsels (etwa 11. bis 14. Jahrhundert). So sind Familiennamen bereits im Romanischen unseres Raumes greifbar. Hauptsächlich aber etablierten sie sich dann in der neuen, deutschen Landessprache.

Neben den Bürgergeschlechtern ist auch der Namen jener unzähligen Personen zu gedenken, die in die historischen Quellen eingingen, ohne selber zur geschlossenen Gesellschaft der Gemeinde- und Landesbürger gehört zu haben: Hintersassen, durchziehende Fremde und Vaganten, ferner Dienstpersonen und ausländische Beamte mit ihrem Anhang. Oft stammten sie aus der Nachbarschaft, dann und wann aber auch von weiter her, aus anderen Ländern und Sprachräumen. Dennoch wäre es unklug, sie zu übergehen: Ihre Spuren liefern ein Abbild früherer Migrationen, sie haben mit ihrem Erscheinen – und oft auch mit ihrer dauernden Niederlassung – der Sozialstruktur des Landes und damit indirekt auch der Landesgeschichte ihre Färbung mitgeteilt. Sie sind und waren stets ein Teil der Landesbevölkerung und prägten diese mit; sozialgeschichtlich sind auch sie von hohem Interesse. In einem wissenschaftlich begründeten Namenbuch dürfen sie deshalb nicht fehlen.

Dieser Grundsatz hat allerdings auch Folgen. Oft lässt sich nicht sagen, welchem Ursprungsland, welcher Gegend, welcher Sprachgemeinschaft ein vereinzelt bei uns auftauchender, mager dokumentierter Name zuzuordnen ist. Da sind dem Erkennen oft enge Grenzen gesetzt, und es ist dann aus so beschränktem Blickwinkel oft vorzuziehen, auf deutende Spekulationen zu verzichten. Immerhin können die vorhandenen Informationen rund um den Namen festgehalten werden.